

**Verlaufs- und Ergebnisprotokoll zur Unterrichtsstunde der Woche vom**

Thema: Das Naturverständnis (nach "Blackfoot")

---

Textgrundlage: Tunguska (drittes Gespräch)

**Verlauf der Sitzungen:**

Wir haben erst versucht, festzustellen, was für ein Naturverständnis wir haben. Wir haben gesehen, dass das Naturverständnis eigentlich in der Metapher des Films liegt («Unser Kosmos ist wie ein Film» s.157). Mehrere Schüler haben ihre Definition eines Films gegeben:

- «Es ist etwas, was man anschauen kann und auch wiederholen kann»
- «Es ist eine visuelle Geschichte, wie ein Buch aber visuell»

Wir haben bemerkt, dass wir einen Film als ein fließendes Bild sehen, obwohl er eigentlich aus vielen hintereinander laufenden Bruchstücken (Bildern) entsteht. Wir haben uns also gefragt, ob wir eigentlich Details verpassen. Das wäre der Fall, weil wir nicht genug gut sehen. Unser Gespräch über das Naturverständnis hat viele Fragen aufgeworfen, die wir dann besprochen haben.

Was (nach Hampe) würde vorkommen, wenn wir besser sehen könnten? Und was sind eigentlich Naturgesetze? Leben die Tiere die anders sehen in einer andere Natur? Und leben wir eigentlich alle in derselben Welt?

Auf der letzten Frage hat ein Schüler seine Meinung gegeben: «Fundamental ja, aber wir haben nicht alle die gleiche Wahrnehmung und den gleichen Standpunkt»

**Ergebnisse:**

Das Naturverständnis liegt in der Metapher des Films: «Unser Kosmos ist wie ein Film» (s.157)

Rein technisch besteht ein Film aus einer Reihe eng beieinander liegender Bilder, die den Eindruck erwecken, ein fließendes Bild zu sein. Der Mensch sieht die Kontinuität (d.h dass für ihn Zusammenhänge entstehen), weil er biologisch nicht alle Bilder sehen kann.

Wenn man besser sehen könnte:

- Man würde die Kontinuität nicht sehen (aber alle kleinen Unterschiede, wie zum Beispiel die Unterschiede des Staubes unter dem Mikroskop bei jedem neuen Experiment sehen)
- Es würden keine Naturgesetze mehr geben, sondern nur noch Einzelheiten

Nach Blackfoot gibt es nur einmalige Ereignisse (und es ist nicht wichtig, ob es ein Verursacher gibt oder nicht)

Man kann die Wunder als Naturgesetze, die außer Kraft gesetzt werden, definieren.

Wir haben alle eine egozentrierte Erfahrung: «Wir sind das Zentrum unserer Welt, als erfahrende Wesen» (s.161)

Es ergeben sich dann zwei Fragen (von Hampe):

- «Wie groß sind die Unterschiede zwischen diese Erfahrungszentren? »
- «Gibt es etwas in der Natur, das da ist, jedoch nicht als ein Zentrum der Erfahrung da ist? » .

Protokollant: Daniel